

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



## Kinderfotos im Internet

Kinder haben ein Recht am eigenen Bild



Peinliche oder freizügige Kinderfotos haben im Netz nichts zu suchen

© pololia, fotolia

Schnell geknipst, schon gepostet. In sozialen Netzwerken stellen viele Eltern gerne „lustige“ Fotos von ihrem Nachwuchs ein. Was die Eltern süß finden, könnte den Kindern später aber richtig peinlich sein. Dabei kann es sogar passieren, dass die privaten Fotos in die falschen Hände geraten.

### Das Internet vergisst nie

Es klingt beschämend: Auf einem Foto sitzt ein nacktes Baby am Esstisch und stopft sich Spaghetti in den Mund. Von seinem Kopf hängen ein paar Nudeln herab. Das Gesicht ist mit Tomatensauce beschmiert. Glücklicherweise ist das Bild gestellt! Es ist Teil einer Kampagne des Deutschen Kinderhilfswerks, um Eltern auf [Facebook](#) über die Problematik von Kinderfotos im Internet zu informieren. Wenn Eltern ihre Kinder in nahezu allen erdenklichen Situationen fotografieren und solche Bilder hochladen, verletzen sie damit die Persönlichkeitsrechte des Kindes. „Gerade für junge Eltern, die selbst mit sozialen Medien aufgewachsen sind, ist es nahezu selbstverständlich, private Fotos aus ihrem Alltag im Internet zu teilen“, sagt Dr. Iren Schulz, Medientoach bei der Initiative „[SCHAU HIN!](#)“. Die Eltern sind stolz auf ihre Kinder und wollen Freunden und Bekannten die besonderen Momente zeigen. Dabei machen sich viele Eltern kaum Gedanken darüber, wo solche Bilder hingeladen könnten.

### Erst nachdenken, dann posten

Für Aufsehen sorgte im Dezember 2016 eine [Facebook-Seite](#) mit dem Namen „Little Miss & Mister“. Die Betreiber durchsuchten Nutzerprofile nach öffentlich sichtbaren Kinderfotos und verbreiteten sie auf ihrer Seite. Eltern reagierten schockiert und einige erstatteten Anzeige bei der [Polizei](#). Ende Februar 2017 wurde die Seite abgeschaltet. Bis dahin waren unzählige Fotos von Kindern und Babys, teilweise nackt, gesammelt worden. Ist ein Foto erstmal ins Netz gestellt, geht die Kontrolle darüber schnell verloren. „Die Bilder könnten






durch Dritte ins [Darknet](#) befördert werden, wo sie womöglich Pädophilen in die Hände fallen“, warnt Schulz. Eltern können Missbrauch vorbeugen, indem sie ihre Privatsphäre- und Sicherheitseinstellungen auf [Facebook](#) prüfen. Nutzer haben dort die Möglichkeit, die Zielgruppe von Alben und Fotos einzuschränken, auch nachträglich. „Natürlich kann man Eltern nicht verbieten, Fotos von ihren Kindern bei [Facebook](#) einzustellen. Sie sollten sich aber immer die Frage stellen: Würde ich das Foto auch posten, wenn ich das Kind wäre, das darauf zu sehen ist?“

Dr. Iren Schulz

© privat

Seite: **1** 2 weiter >>

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [YouTube Kids](#)
-  [Schutz vor Cybermobbing](#)
-  [Pädosexuellen auf der Spur](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

## Weitere Infos zum Thema Internet und Mobil



Wie altersgerecht ist die Video-App für Kinder?

[YouTube Kids](#)

Etwa die Hälfte der Sechs- bis 13-Jährigen ist mindestens einmal pro... [\[mehr erfahren\]](#)



Kinder über Gefahren beim Chatten aufklären

[Virtueller Missbrauch im Internet](#)

In Chaträumen können Kinder Kontakte knüpfen und sich mit... [\[mehr erfahren\]](#)



Was können Erste-Hilfe-Apps leisten?

[Notfalltipps per Smartphone](#)

Ob im Haushalt, am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr: Unfälle, bei... [\[mehr erfahren\]](#)



Mehr Sicherheit im Luftverkehr

[Klare Regeln für Drohnen](#)

Drohnen sind leicht zu steuern und haben oft eine kleine Kamera an... [\[mehr erfahren\]](#)



---

Hilfestellung oder Irreführung?

Kundenbewertungen im Netz

Für viele Verbraucherinnen und Verbraucher ist der Einkauf im... [\[mehr erfahren\]](#)

